

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 130.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 9. Nov.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1893.

## Wochensommer

werden

### Bestellungen

auf den

### „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt

### „Das Blaue Stübchen“

und dem landwirtschaftlichen Beiblatt

### „Schwäbischer Landwirt“

auf die Monate

November & Dezember

von jeder Postanstalt und den Postboten entgegen-  
genommen.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Reutlingen, c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Mittwoch, den 3. Januar 1894 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. Dezember d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer

gefehten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885.)  
Stuttgart, den 1. November 1893.

v. O. W.

### Zum 10. November.

Luther, Schiller, Scharnhorst, Robert Blum.

Wie kaum ein anderer Tag ist der 10. November bedeutungsvoll für die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes, denn er ist der Geburtstag von Martin Luther, von Gerhard Joh. David Scharnhorst und Friedrich von Schiller. Was wäre denn aus Deutschlands Volk geworden, wenn nicht der tapfere Wittenberger Mönch im Oktober 1517 seine berühmten 95 Thesen an die Schloßkirche angeschlagen, wenn er nicht als letztes Zeichen der päpstlichen Knechtschaft die Mönchskutte von sich geworfen hätte. Luther trat auf dem Reichstage zu Worms für die freie deutsche Lehre ein, weil er sich als Doktor der Gottesgelahrtheit, als Doktor biblikus zur freien Schriftforschung durch einen Eid verpflichtet hatte, der ihm heilig war. Ohne Bangen und Zagen bekannte er sich zu einem echt deutschen Familienleben mit Katharina von Bora zu der Treue in der Ehe, die er für eine Gott wohlgefällige Institution auch für die deutsche Geistesfreiheit erkannte und mit dem Eölibat entfragte er dem Zwange und dem Abstraktum und sprach sein deutsches Trauwort:

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Amen!“

Bei diesem Erkennen wollte er bleiben — „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt' uns gar verschlingen!“ Die Sprache der Bibel war die Sprache Schillers. Schiller war mehr als ein Patriot in gewöhnlichem Sinn des Wortes. Für eine unfreie Nation konnte sich ein Weltbürger wie Schiller nicht begeistern, er wandte daher der freien Schweiz, dem Niederlande der idealen Freiheit in den Räubern, in Kabale und Liebe, in Fiesco seine volle Sympathie zu. Schiller fühlte mit Goethe, mit Humboldt und Lessing. Zu den Dichtern zur Poesie, zu Schubart, Bürger, Körner zog es auch den dritten im Bunde, den General und Artillerieoffizier David Gerhard Scharnhorst, den Genossen des Freiherrn von Stein. Von Friedrich Wilhelm III. zum Generalmajor ernannt, wurde er nach Abschluß des Tilsiter Friedens preußischer Kriegsminister. Es galt, das gedehmütigte Preußen wieder streitfähig zu machen, Scharnhorst brachte dies durch sein Krämpfer- und Landwehrgystem allmählich fertig. Raslos schmiedete er die Waffen gegen den Empereur. Mit Recht preist man ihn als die eigentliche Stütze der Erhebung; — Befreiung oder ehrenvoller Untergang war seine Parole. Martin Luther, Friedrich von Schiller und Gerhard David Scharnhorst sind darum die drei Helden des 10. November, die Deutschland gleich teuer sein müssen. Seit dem 10. November 1848 tritt hierzu als Toter der echte Volksmann Robert Blum, der sein Leben einsetzte für das Volkstum und die Freiheit in der Brigittenau bei Wien. Dort traf ihn die Kugel, weil er dem deutschen Parlament die Treue hielt, ins warme Herz das kalte Blei, das war der Treue letzter Lohn, war ihm kein deutsches Grab vergönnt, nicht eher setzt ihm seinen Stein, als bis darauf Ihr schreiben könnt: Das ganze Deutschland soll es sein. Robert Blum gehört zu Scharnhorst, Schiller und Luther, — auch er war ein echter Protestant. Ihre Gedenktage sind ein deutscher männ-

licher Protest gegen „Alles was im Finstern“ schleicht! Ein Sohn Robert Blums, Hans Blum, ein Anhänger des alten Kanzlers, lebt als Rechtsanwalt zu Leipzig.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Altensteig, 6. Nov. Der gute Neue hat in jüngster Zeit recht unangenehme Folgen für hies. junge Bursche gehabt. In vergangener Nacht gab es Streit, wobei einer seinem Gegner 2 Messerstücke in die rechte Seite versetzte. Der Verletzte mußte in seine Wohnung getragen werden und sollen die Stichwunden nicht ungefährlich sein; der Thäter ist verhaftet. Schon vor ca. 8 Tagen mußte hier ein 20jähr. Mann verhaftet werden. Derselbe hatte nachts einen hiesigen Bürger, der mit seinem Vater Wortwechsel hatte, einfach als er nach Hause gehen wollte, meuchlings mit einem Beil niedergeschlagen. Der Betroffene war sofort bewußtlos und mußte deshalb heimgeführt werden. Wäre der Hieb einen ein mehr links gegangen, so wäre das Schädelbein getroffen worden und der Tod wäre alsbald erfolgt. Der Verletzte ist aber wieder auf dem Weg der Genesung.

Horb, 3. Nov. In Bollmaringen wird in der Zeit vom 5.—12. Novbr. durch drei hochw. H. P. P. aus Beuron eine Volksmission abgehalten werden. Jeden Tag sind 3 Predigten.

Calw, 6. Nov. Der beim hiesigen Bezirksbauamt angestellte Bautechniker Bauer geriet gestern abend um 12 Uhr beim Nachhausegehen unglücklicher Weise hinter dem Hause von Konditor Haager (seinem Wohnhaus) in die Nagold. r. Bauer ist 21 Jahre alt und wird von allen denen, die ihn kannten, aufs innigste bedauert.

Stuttgart, 3. Nov. Ein Wort, welches in der letzten sozialistischen Versammlung von Seiten des hiesigen Sozialistenführers, des Reichstagskandidaten Kloß, gefallen ist, ist zu charakteristisch für die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande, als daß wir es mit Stillschweigen übergehen könnten. Auf die Angriffe von Klara Zetkin, Genoffin, das sozialistische Programm sei zur Zeit der letzten Reichstagswahl zu verschleiern gewesen, erwiderte Kloß, man dürfe den Bauern nicht gleich mit den Endzweilen (!) der Sozialdemokratie kommen! — Jeder Kommentar ist überflüssig.

Stuttgart, 6. Nov. Die 400jährige Jubelfeier der Erbauung der Hospitalkirche wurde gestern vormittag in der prachtvoll geschmückten Kirche gehalten. Als Se. Maj. das Gotteshaus verließ, sprach er seine hohe Befriedigung aus über die Schönheit der Kirche und die würdige Feier.

Stuttgart, 6. Nov. Für die zu erbauende Infanteriekaserne hier ist nunmehr definitiv ein Platz zwischen der Villa Berg und Ostheim bestimmt worden.

Stuttgart, 6. Nov. Der Kadaver des morgen mittag dem Tode verfallenen Elefanten Peter ist von der hiesigen tierärztlichen Hochschule bereits erworben.

Bebenhausen, 7. Nov. S. M. der deutsche Kaiser ist heute früh nach 8 Uhr, der Einladung S. M. des Königs zur Jagd folgend, hier eingetroffen. Allerhöchstderfelbe wurde von S. M. dem König am Bahnhof in Tübingen empfangen und hieher geleitet. Nach eingenommenem Frühstück führen beide Majestäten zur Jagd im Revier Etringen. Unter den begeisterten Zurufen der Bevöl-



ferung fuhren die Monarchen durch die Stadt. Die Straßen prangen in festlichem Flaggenschmuck.

**Pforzheim, 3. Nov.** Der von hier „verzogene“ Handelskammersekretär Dr. Nolte wird voraussichtlich behördlicherseits eine Einladung zur Rückkehr in Form eines Steckbriefs erhalten, da ihm verschiedene unsaubere Manipulationen zur Last gelegt werden. Zwei Bijouteriefabrikanten hier sollen allein über 4000  $\mathcal{M}$  an ihn zu fordern haben. Die Entrüstung gegen Dr. Nolte ist um so größer, als derselbe in seiner Eigenschaft als Sekretär der Handelskammer ein Jahresgehalt von 4000  $\mathcal{M}$  bezog, und außerdem verstanden hat, noch einige Tausend Mark „nebenbei“ zu verdienen, zudem er ein alleinlebender junger Mann war.

**Annaberg i. Erzgeb., 5. Nov.** Heute mittag wurde hier ein Denkmal für Adam Riese enthüllt. Die Festrede hielt Lehrer Jindl. Der Rechenmeister Riese lebte hier von 1518 bis 1559.

In Mölln in Lauenburg kam am 2. ds. abends eine Feuersbrunst zum Ausbruch, die gegen 20 Häuser in Asche legte.

Heute Dienstag findet die Wahl der Abgeordneten für das preussische Abgeordnetenhaus statt. Das neue Haus wird wohl, nach den Urwahlen zu schließen, im großen Ganzen dieselbe Physiognomie zeigen wie das vorige. Gewinn und Verlust dürften sich bei allen Parteien so ziemlich ausgleichen. Der hervorsteckendste Zug der Wahl bleibt, daß sie der Ausdruck einer beispiellosen Gleichgültigkeit der Bevölkerung war. Wir lesen darüber in einer Zeitungskorrespondenz: „Es ist geradezu ein öffentlicher Skandal, daß ein Abgeordnetenhaus aus Wahlen zustande kommen soll, an denen sich vielleicht noch nicht ein Zwölftel der wahlberechtigten Bevölkerung beteiligt hat. Aus manchen Landstrichen liegen Nachrichten vor, wonach ganze Wahlbezirke keine Wahlmänner gestellt haben, weil niemand am Wahltag erschienen ist. Die kühnsten Schätzungen der Wahlbeteiligung gehen über 10 Prozent nicht hinaus. Die Stimmung der Wähler ist offenbar meistens die gewesen, daß man die im Besitz befindlichen Parteien weder zu unterstützen brauche (weil ihre Kandidaten ja ohnehin durchkommen würden), noch bekämpfen sollte (weil das ja doch nichts helfen könnte). So sind denn Freunde wie Gegner in holdseliger Eintracht von den Wahltagen fortgeblieben. Höchstens in den Wahlkreisen, wo die bisherigen Mandatsinhaber nur wenig Stimmen über die erforderliche Mehrheit hatten, war die Bewegung etwas lebhafter, aber auch nur etwas. Von einer Teilnahme, die auch nur annähernd an die matteste Beteiligung bei Reichstagswahlen herangereicht hätte, ist in der ganzen Monarchie nirgends die leiseste Spur wahrzunehmen gewesen. Es wird eher schlimmer denn besser bei den entscheidenden Wahlen am nächsten Dienstag sein.“

Dem Bundesrat ist der Etat für das Reichsheer, die Marine, sowie für die deutschen Schutzgebiete für das Jahr 1894/95 zugegangen, so daß ihm nunmehr der gesamte Reichshaushaltsetat vorliegt.

Zum Spielerprozeß in Hannover. Die Breslauer Ztg. bringt folgende interessante Mitteilung: „Im übrigen scheinen die durch den Prozeß bekannt gewordenen Verluste auf die meisten der aus allen Gegenden als Zeugen herbeigerufenen Liebhaber des Spiels noch nicht abschreckend genug gewirkt zu haben; denn, wie uns berichtet wird, haben sich dieselben schon wiederholt in den Prozeßtagen zu einem kleinen Spielchen zusammengefunden, ja man munkelt sogar, daß selbst die langweilige Wartezeit im Zeugenzimmer ein „Quinzichen“ oder „Cartéchen“ ab und zu verkürzt hätte.“ (!?)

**Berlin, 6. Nov.** Nach der „Börs. Ztg.“ hat der Kaiser anlässlich des Spielerprozesses an die Offiziere der Armee eine Kabinettsordre erlassen, worin er in unzweideutigen Ausdrücken das Hazardspiel verurteilt und dasselbe mit den strengsten Strafen bedroht.

**Hannover, 6. Novbr.** Rittmeister a. D. v. Meyerink, der in dem bekannten Spielerprozeß zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt wurde, hat sich im Gefängnis erhängt.

**Schneidemühl, 4. Nov.** An der Ausbruchsstelle fließt heute viel Schlammwasser aus, das große Thonlager mit sich führt. Gleichzeitig entströmt auch dem Ausflusrohr viel Wasser. Der Brunnentechner Beyer nimmt an, daß mehrere Wasserflüchten

im Thonlager vorhanden sind. Er will an der Ausbruchsstelle ein sechsfüßiges Rohr in die Tiefe führen, um alle Wasserflüchten abzufangen. Die Lage ist bedenklicher geworden.

**Die Steuerreform im Reiche.** Wie die „N. N. Ztg.“ erfährt, sind von den Reichssteuervorlagen die beiden wichtigsten, betr. den Tabak und die Reichstempelabgaben so gut wie fertiggestellt, um an den Bundesrat gelangen zu können. Mit dem Gesetzesentwurf, betr. die Besteuerung des Weins, wird ein Gleiches binnen wenigen Tagen der Fall sein.

**Berlin, 6. Nov.** Wie zuverlässig verlautet, wird eine Reihe von Offizieren infolge des Spielerprozesses den Abschied erhalten.

**Berlin, 7. Nov.** Die Morgenblätter melden aus Schneidemühl: Amtlich wird mitgeteilt, daß der Wasserflücht aus dem hohen Rohre von selbst versiegt, jedoch wird der Wiederausbruch befürchtet. Der sonstige Erguß ist geringer.

**Stettin, 5. Nov.** Vom 23. Sept. bis 4. Nov. sind 83 Personen an Cholera erkrankt; 42 Personen sind daran gestorben.

**Schweiz.**  
**Zürich, 6. Nov.** Der außerordentliche Arbeitstag, auf dem 525 Delegierte, die 191185 Arbeiter vertreten, anwesend waren, beschloß einstimmig die sofortige Sammlung von Unterschriften für die Initiative, betreffend die Einführung der unentgeltlichen Krankenpflege. Die Kosten, die ungefähr 20 Mill. Frank betragen, wären durch das Tabakmonopol aufzubringen.

**Oesterreich-Ungarn.**  
**Wien, 4. Nov.** Fürst Windischgrätz ist aus Pest zurückgekehrt. Seine Ueberrahme der Kabinettsbildung wird allseitig freudig begrüßt. Er verhandelt mit mehreren Persönlichkeiten. Pleners Eintritt gilt als gesichert.

**Pest, 4. Nov.** Der König hat nun dem Gesetz betreffs der Zivilehe zugestimmt.

In Tamsweg (im Salzburgerischen) hat eine Feuersbrunst 34 Häuser samt Nebengebäuden eingeäschert.

**Frankreich.**  
Aus Paris: Präsident Carnot hat am Sonntag in Maulbeuge der Errichtung eines Schlachtdenkmal's zur Erinnerung an 1870/71 beigewohnt. Der Präsident betonte Frankreichs Stärke und geachtete Stellung und wies darauf hin, daß es im Bewußtsein seiner tiefen Friedensliebe ruhig in die Zukunft blicken könne.

**Paris, 6. Nov.** Der Vorfall zwischen dem deutschen Förster und den französischen Wilderern wird jetzt in gehässiger Weise dargestellt. Angeblich soll nur der Förster geschossen haben, während dieser behauptet, die Wilderer hätten drei Schüsse abgegeben.

**Belgien.**  
**Lüttich, 3. Nov.** In der hiesigen Martinskirche ereignete sich während der Allerheiligenmesse eine furchtbare Katastrophe. Die große Glocke stürzte plötzlich in das Schiff der Kirche, wobei eine Person getötet und sieben Personen verwundet wurden.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge ist der Prozeß gegen den Frauenmörder de Jong verschoben worden, weil sich herausgestellt haben soll, daß de Jong noch eine vierte Frau, nämlich Anna Böhöven aus Amsterdam, am 29. März 1892 ermordet und ihre Barschaft im Betrage von 7000 Gulden geraubt habe. Die Mordthat erregte seinerzeit großes Aufsehen, da dieselbe am helllichten Tage im belebtesten Teile Amsterdams verübt wurde.

**Spanien.**  
Aus Madrid: Bei Melilla haben wiederum mehrere Scharmügel zwischen Rabyslen und spanischen Truppen stattgefunden. Die Letzteren sind andauernd im Vorteil geblieben. Von wichtigen spanischen Bahnlinien werden mehrfache Streiks der Bahnangestellten gemeldet. Man hofft aber bald genug die Ruhe wieder zu sichern.

**Madrid, 6. Nov.** Die Zeitungen machen den Hafenbehörden von Santander den Vorwurf, die Katastrophe nicht durch rechtzeitige Versenkung des Schiffes verhindert zu haben und werfen die Frage auf, wie eine Explosion möglich gewesen sei, da nur durch Schlag und nicht durch Feuer-Dynamit entzündet werden könne.

Die Dynamit-Explosion bei Santander. Ueber die schon gemeldete furchtbare Katastrophe im Hafen von Santander wird noch folgendes berichtet:

Das Schiff, auf dem die Explosion stattfand, hieß Cabo Machichaco. Das Feuer brach im Warenraum aus und verbreitete sich nach der Kammer, die zwanzig Kisten Dynamit als Contrebande neben einer Petroleumladung enthielt. In diesem Augenblicke fand die Explosion statt, die auch die Besatzung des transatlantischen Dampfers Alphon's XII, der Hilfeleistung herbeiführte, ferner zahlreiche andere Personen, alle bei der Bewältigung des Brandes thätigen Gendarmerie-Offiziere, alle Gendarmen außer zweien, den leitenden Kapitän, dessen Stellvertreter und den ersten Steuermann tötete. Die Trümmer wurden weithin fortgeschleudert, fielen auf benachbarte Häuser, zerstörten die Eisenbahngleise und verwundeten und töteten viele Menschen. Gleichzeitig wurden zehn Häuser in Brand gesetzt und ein in den Bahnhof einlaufender Personenzug zertrümmert, wobei mehrere Reisende getötet und verwundet wurden. Auch Post- und Telegraphengebäude sind zerstört. Die Gesamtzahl der Getötenen wird auf 300 geschätzt; unter ihnen befindet sich auch der Zivilgouverneur der Stadt und andere hervorragende Persönlichkeiten. (Die Zahl der in Flammen gesetzten Häuser wird von anderer Seite auf 60 angegeben). Finanzminister Camazo ist in Santander eingetroffen.

**England.**  
In England scheint man mehr und mehr zu der Einsicht zu kommen, daß das französisch-russische Bündnis nicht weniger gegen England als gegen Deutschland gerichtet sei, und daß es sich bei einem zukünftigen Krieg vielleicht noch mehr um die Frage der Seeherrschaft, für welche letztere das Mittelmeer die erste und wichtigste Station ist, handeln werde, als um die elsaß-lothringische. Es gilt daher in englischen Marinekreisen als sicher, daß die Regierung dem Parlament in nicht allzu ferne Zeit umfassende Pläne für die Verstärkung der Stellung Englands im Mittelmeer vorlegen werde. Wenn England der vereinigten Seemacht Frankreichs und Rußlands gewachsen bleiben will, so thut diese Verstärkung auch dringend not.

**Rußland.**  
Die Russen kommen nun auch von ihren Schwärmereien während der Festlichkeiten in Paris wieder zurück, und einige Zeitungen sagen mehr deutlich, als klug, der Zar habe sich Frankreich gegenüber nicht im Mindesten gebunden. Besonders auffallend ist die Rühle Mostau's, genauer der einflussreichen Moskauer Kaufmannschaft gegen Frankreich. Seit der französischen Ausstellung in Moskau finden die dortigen Geldsäcke in der französischen Freundschaft ein Haar und ein umfangreicher Protest gegen Handelsverträge, den mit Frankreich schon abgeschlossenen nicht ausgenommen beistimmt diese Thatsache. Man will bei den Altrossen von einer französischen industriellen Konkurrenz gerade so wenig wissen, wie von der deutschen.

**Rumänien.**  
**Bukarest, 1. Nov.** (Zur Taufe des Prinzen.) Unter den vielen, reichen Geschenken, die dem prinzipaligen Tausling dargebracht wurden, befindet sich auch eine — Uniform, die des 1. Jägerbataillons, dessen Befehlshaber der Kronprinz ist. Wann der kleine Prinz sie tragen soll, ist nicht gesagt. Der Klub der Reservisten schenkte einen silbernen Degen mit goldenem Griff, den der Prinz mit dem 10. Lebensjahr, wenn er, wie seine hochzollerischen Vettern, dann der Armee einverleibt wird, tragen soll. Die Pathen und Pathinnen des Prinzen sind: König und Königin von Rumänien, Herzog und Herzogin von Koburg-Gotha, Fürst und Fürstin von Hohenzollern, Fürstin-Mutter von Hohenzollern und die älteste Tochter des Zaren, die Großfürstin Xenie. Die Taufe des Prinzen wurde nach griechischem Ritus vorgenommen.

**Amerika.**  
Der General-Direktor der Welt-Ausstellung in Chicago hat aus Anlaß des Schlußes dieser Ausstellung dem deutschen Reichskommissar ein Telegramm geschickt, in welchem mit warmen Worten ausgesprochen wird, daß man, obwohl das Ende der Ausstellung unter dem Schatten einer großen Tragödie (Ermordung des Bürgermeisters von Chicago) stehe, doch der Beteiligung Deutschlands mit höchster Genugthuung gedenke und dem Deutschen Reich und seinem erhabenen Herrscher für immer dankbar bleiben werde.



**Kleinere Mitteilungen.**

Vom Lande, 31. Okt. Das „Mühl. Volksbl.“ erzählt folgende originelle Jagdgeschichte: Es war Mondschein. Zwei Jäger lauerten auf Fuchs. Einer der Jäger, ein erfahrener Jäger, hatte aus einer Ruffschale und einigen Pferdehaaren ein Lockinstrument verfertigt, womit er das Geschrei des Hasen genau nachzuahmen vorgab. Der andere war schüchtern, um den ersten Fuchs niederzulassen, der sich heranwagen würde, durch das vermeintliche Hasengeschrei angezogen. Der Erfolg blieb nicht aus, nur war er etwas eigenartiger Natur. Ein Uhu nämlich — das Vieh ist ebenfalls Viehhaber von Hasenfleisch — hörte und erblickte den musikalischen Jäger, sah dessen Pelzmütze für einen Hasenpelz an, stürzte sich auf den vermeintlich schreienden Vagabund und stog stolz mit des Jägers Pelzmütze davon.

In Köln wurde von einem Schutzmann bei einem Barbier eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Sämtliche zur Herstellung von Falschmünzen dienende Gerätschaften wurden in Beschlag genommen und der Barbier verhaftet.

Frankfurt a. M. Im Schaufenster des Uhrmachers Gustav Hinrichs hier ist eine auf der Ausstellung in Chicago prämierte Taschenuhr, die auf jede Minute repetiert, zum Preis von 1200 Mark in zwei Exemplaren ausgestellt.

Die Nacht der Schmeichelei. Der Vater des großen Schauspielers Anzelmann war Schweineschlächter gewesen. Er war überaus stolz auf seinen Sohn, der Mine geworden, und wenn er ein Lob über seines Sohnes Talent hörte, so zerließ er fast vor Rührung, Freude und Glück. Einst trat eine alte Frau in seinen Laden. „Bitte, Herr Anzelmann, geben Sie mir doch ein halbes Viertel Leberwurst.“ Anzelmann-Vater holt die Wurst vom Haken und will davon abschneiden. „Wissen Sie auch, lieber Meister, daß ich gestern Ihren Sohn habe Komödie spielen sehen? Meiner Seel, er spielt ganz hübsch und ich hätte ihm —“ „So, so? Sie haben meinen Jungen spielen sehen?“ (Das Messer rückt einen Zoll über das halbe Viertel.) — „Natürlich! Ach, und wie himmlisch er aussah! Die hohe Figur, und der weiße Federhut und die breite Spritzenkrause — na, und diese edle Sprache, die freien noblen Bewegungen, so mit Schwung!“ (Das Messer rückt drei Zoll weiter an der Wurst.) Anzelmann-Vater lächelt befehlend vor sich hin. „Hm! Hm! Na, ja! Er ist ein recht tüchtiger Mensch und kann was —“ Die Frau hat das Rücken des Messers wohl bemerkt u. schwärmt weiter: „Und gespielt hat er, nein, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie — alle andern in Grund und Boden!“ — „Nicht wahr? Das sage ich ja auch immer,“ geistelt hat er — (Er rückt eine Hand breit weiter an der Wurst.) Die Frau: „Na, ob! Solchen Ausdruck in der Stimme, und dieses Talent, überhaupt habe ich noch keinen Schauspieler gesehen, der ihm gleich käme.“ — Das Messer macht Riesenschritte und die Frau fährt in ihrem Lobe fort: „Wissen Sie, Herr Meister, das ist mal sicher: Ihr Sohn muß mal ans Hof-

theater kommen und wird dort alle überflügeln — o, er ist ein Genie!“ — Anzelmann-Vater preßt die Wurst ans Herz und sagt: „Mein Sohn, ein Genie? — Da, hier haben Sie die ganze Wurst, liebe Frau —“ Mehr will die Alte nicht und trollt sich endlich.

Schlagbedürftige Mädchen. Dem „Bezirksanzeiger“ von Gohaus ist zu entnehmen, daß der Regierungsrat aus dem Alkohol-Zentel 800 Francs an das „Asyl für schlagbedürftige Mädchen in St. Gallen“ verausgabt hat. Vermutlich ist das Asyl für „schlagbedürftige Mädchen“ bestimmt.

Der Mörder des Führers Densch, der vor Kurzem in den Sezelewoer Forsten von Wilddieben erschossen aufgefunden worden ist, ist durch ein Stückchen Papier, das er zum Laden des Gewehrs verwendet hatte, entdeckt worden. An dem Thortort wurden nämlich zwei Teile eines Kartes sowie zwei Stückchen Papier gefunden, auf welchen der Name „Tiede“ und „mann“ angegeben war. Dieser Umstand hat auf die richtige Fährte und zur Ermittlung des Mörders, des Mühlenspäthers Tiedemann in Sezelewo geführt. Derselbe hatte ein Briefwort zur Anfertigung der Schrotpatrone benutzt.

Ein einhändiger Oberst. Das 45. Infanterie-Regiment in Vaon in Frankreich kommandiert der Oberst Bau, aus Nancy gebürtig, der erst 44 Jahre alt ist und die rechte Hand nicht mehr besitzt. Im Ja. r 1869 aus der Kriegsschule von Saint-Cyr hervorgegangen, verlor er im deutsch-französischen Krieg das rechte Handgelenk und die rechte Hand. Seitdem hat er sich der Linken mit Meisterschaft bedient und ist ein vorzüglicher Reiter geworden.

Von einem Löwen getötet wurde der bekannte amerikanische Löwenbändiger Pearson während einer Vorstellung in einer Menagerie zu Charlott (Rußland). In dem Augenblicke, als er den Kopf in den Rachen eines Löwen gesteckt hatte, schloß das Tier die Kinnbacken. Pearson's Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Unter dem Publikum herrschte eine furchtbare Panik; alle eilten ins Freie, und bei dieser Flucht wurden viele Personen schwer verwundet.

Küstige Ruffengeschichten. Ein Zeitungs-Korrespondent schreibt aus Marseille: An dem letzten Abend, den ich in Marseille verbrachte, plauderten wir nochmals von allerlei kleinen Vorfällen, die den Aufenthalt der Russen hier selbst begleitet hatten. Wir erzählten uns, wie die russischen Offiziere im Norddepartement und in Marseille, wenn sie sich in Zivil hier erholten, häufig Gelegenheit hatten, im Restaurant eine französische Hochzeit anzusehen. Dann erschienen sie im Festsaal, küßten alle Schönheiten ab, tranken auf das Brautpaar und — etwas früh — auch auf den zukünftigen Erstgeborenen. Die „Chronik der Küste“ will ich mit der Darstellung eines kleinen Unfalls schließen, der sich gleich bei der Auffahrt in Marseille ereignete. Eine junge Dame war glücklich bis an die Wagen gelangt, im Gedränge aber nicht zum Kusse gekommen, bis der letzte Wagen herantraf. Da ergriff sie einen darin sitzenden Mann, der sich ungewandt hatte, beim Krauskopf. Und der Mann verstand sofort und herzte die Liebliche, daß es eine Art hatte; die aber fiel in eine leichte

Ohnmacht, denn der vermeintliche Kusse war ein — Neger-irgend ein Bursche von der Marine.

In Pittsburg sind drei siebenstöckige Häuser samt ihrem Inhalte abgebrannt. Der Schaden wird auf 1250000 Dollars geschätzt.

In einem Stalle der Chicagoer Straßenbahngesellschaft, in dem in den unteren Räumen 500 Pferde untergebracht waren, während in den oberen 30 Straßenbahnwagen, 200 Tonnen Heu und 500 Büffel Getreide lagen, brach kürzlich Feuer aus. Die Tiere rasten in den Flammen umher, ohne hinauszukommen. Als die Decke durchgebrannt war, stürzten die Wagen herab und zertrümmerten die noch lebenden armen Tiere. Von 500 Pferden wurden nur 18 gerettet. Der Schaden beträgt für die Pferde allein 56,000 Dollars, wofür wie für das übrige die Versicherung aufkommen muß.

**Telegramm.**

Stuttgart, 8. Novbr. (Privattelegr. des „Gesellschaftler“.) Barcelona. Bei der Tellauführung im Theatre Liceo sind 2 Bomben zwischen die Sperrreihen geworfen worden, wobei eine explodierte und es 15 Tote und viele Verwundete gab. Zwei Anarchisten wurden als mutmaßliche Thäter verhaftet.

**Handel und Verkehr.**

Rottenburg, 8. Nov. Ende letzter Woche hat Herr Partikulier Becker hier seinen diesjährigen Hopfenantrag, bestehend in 15 Ballen Prima-Ware, an einen Bierbrauer aus der Schweiz um M. 265 per Ztr. und auf das Quantum 50 M. Verkauft.

Stuttgart, 6. Nov. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kgr. Weizen, bayrisch M. 17.—, Dinkel, unberechnet M. 12.—, Gerste, ungar. M. 19.—, Gerste, bayr. M. 19.—, Mehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries M. 29.50, Mehl Nr. 0, M. 28.50 bis 29.50, Mehl Nr. 1: M. 26.50 bis 27.50, Mehl Nr. 2: M. 25.— bis 25.50, Mehl Nr. 3: M. 24.— bis M. 23.50, Mehl Nr. 4: M. 19.— bis M. 19.50, Kleie mit Sack M. 10.— per 100 Kgr. je nach Qualität.

Cheviot und Loden zu M. 1.75 per Mr. Selour und Kamugarn zu „ 2.35 per Mr. nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden in einzelnen Metern direkt an Jedermann. Erstes deutsches Tuchverfabriks-Geschäft **Dettinger & Co. Frankfurt a. M.** Fabrik Depot, Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Redaktion, Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung** (Emil Zaiser) Nagold.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Bezirkskrankenkasse Nagold.**

Für den verstorbenen Kassenarzt **Dr. Gmelin** wurde bis auf weiteres **Herr Oberamtsarzt Irion** hier

zum Stellvertreter erwählt, was den Kassenmitgliedern hiemit zur Kenntnis gebracht wird.

Den 6. Novbr. 1893.

Der Vorsitzende des Vorstands:  
**Klingler.**

Pfrondorf, O. A. Nagold.

**Schafweide-Verpachtung.**

Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrommer 90 Stück und im Nachfrommer 130 Stück ernährt, wird am Samstag den 11. Novbr. d. J., nachm. 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus auf 3 weitere Jahre verpachtet. Auswärtige Pachtliebhaber haben Vermögens- und Prädikatszeugnisse neuesten Datums vorzuweisen. **Geneinanderat.**

Frisch eingetroffen in bester, frischer Qualität:

- neue holl. Vollharinge,
  - „ mar. Bismardharinge,
  - „ Kronsardinen,
  - „ st. Sardellen,
- alles billigst, empfiehlt  
**Nagold. H. Lang.**

Nagold.  
Infolge Ablebens des seitherigen Kassenarztes Herrn  
**Dr. Gmelin**  
wurde Herr  
**Oberamtsarzt Irion**  
als Stellvertreter aufgestellt, was den Mitgliedern der Bezirkskrankenkasse-Vericherung hiemit zur Kenntnis gebracht wird.

Den 3. November 1893.

Kassier: Maulbetich.

Egenhausen.

**Schafweide-Verpachtung.**



Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrommer mit 300 und im Nachfrommer mit 350 St. Schafen befahren werden kann, wird am Freitag den 10. November, nachmittags 1 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathaus auf die nächsten 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt.  
Hauser.

Nagold.

**Habermehl,**

frisch, bei **Carl Rapp.**

Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

**Norddeutscher Lloyd Bremen**

Beste Reisegelegenheit.  
Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**  
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage, mit **Postdampfern** 9—10 Tage.  
Nähere Auskunft durch **Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.**

**Illmer Münflerbaulose,**

pro Stück 3 Mark,

Hauptgewinn 75,000, 30,000 Mark,

vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.  
Große Auswahl aller Neuheiten  
in  
**Cravatten**  
empfiehlt billigst **Carl Rapp.**  
Kragen & Manschetten,  
Hosenträger  
empfiehlt ebenfalls billigst  
der Obige.





Nagold.  
**Dankfagung.**

Allen denen, welche uns bei dem bedrohten Brand in unserem Hause so schnelle Hilfe leisteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Venz, Schreiner,  
Friedr. Heller.

Als best bewährte Mittel gegen Husten, Heiserkeit etc. bringe meine

**Sibischbonbon,**  
**Spitzwegerichbonbon,**  
**Malzextractbonbon**  
empfehlend in Erinnerung.

Nagold. Heh. Lang.

Nagold.  
**Neue Land-Linsen,**  
„ **Heller-Linsen,**  
„ **Viktoria-Erbbsen**  
empfehlend in gutkochender Ware  
Carl Rapp.

Nagold.  
**Hemdenflanelle**  
in größter Auswahl zu allen Preisen bei  
W. Hettler.

Nagold.  
**Dollenes Garn,**  
nur erste Qualitäten, empfiehlt billigst  
Gottlob Schmid.

Nagold.  
**Faßhahnen**  
empfehlend unter Garantie  
Franz Gutekunst,  
Drehers Wwe.

Nagold.  
**1000 Mark**  
werden sofort ausgeliehen —  
von wem? sagt die  
Redaktion.

Nagold.  
Gegen doppelte Pfandsicherheit sind  
**2000 bis 3000 Mk.**  
in einem oder zwei Posten zu 4 1/2%  
sofort auszuleihen. Bei pünktlicher  
Zinszahlung kann das Kapital längere  
Zeit stehen bleiben. Bei wem? sagt  
die Redaktion.

Nagold.  
Eine entbehrliche junge  
**Milchkuh**  
(die Wahl unter drei)  
sucht zu verkaufen  
Chr. Schuon, Stricker,  
auf der Insel.

**Mosers**  
**MALZ-EXTRACT-**  
**HUSTEN-BONBONS**  
sind  
äußerst  
wirksam.  
Niederlagen sind durch Pla-  
cate ersichtlich.

Nagold.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 11. Novbr. im Gasthaus „zur Traube“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
Joh. Gg. Koch, Stationsdiener,  
Stiefsohn des Johs. Deuble,  
Maurers in Emmingen.  
Katharine Waidelich,  
angen. Tochter des  
Friedrich Erhardt, Webers  
in Pfondorf.

Nagold.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Tochter Marie Therese mit Joseph Zeiler, Lehrer in Altingen, laden wir auf Dienstag den 14. Nov. in das Gasth. „zum Hirsch“ hier freundlichst ein.  
E. Lutz, Flaschner,  
mit Frau.

Nagold.  
**Winterkleiderstoffe**  
empfehlend in neuem, großem Sortiment schon zu sehr billigen Preisen.  
Mutter zu Dienst.  
W. Hettler.

**Italienische Trauben**  
sind eingetroffen und nimmt weitere Bestellungen hierauf noch entgegen  
J. Harr, Küfer.

= Soeben erschienen: =  
**MEYER'S**  
KLEINER  
**HAND-ATLAS**  
zusammengestellt in  
= 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. =  
17 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder  
in Halbfranz gebunden 10 Mark = 6 Fl. 8. W.  
**BREHM'S TIERLEBEN**  
VOLKS- UND SCHULAUFGABE  
Zweite, neubearbeitete Auflage.  
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte u. 3 Chromotafeln.  
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder  
3 Halbfranzbände zu je 10 Mark = 6 Fl. 8. W.  
**MEYER'S**  
KONVERSATIONS-LEXIKON  
Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
78,000 Artikel und viele hundert Abbildungen, Karten u. a.  
66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer oder  
3 Halbfranzbände zu je 8 Mark = 4 Fl. 80 Kr.  
Die ersten Lieferungen zur Ansicht. — Prospekte gratis.  
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig u. Wien.

**Auhäng-Stifette**  
(Adressen an Pakete, Säcke etc.)  
sind vorrätig bei  
G. W. Zaiser.

Nagold.  
**Selbstgebrannte Kaffee**  
bringt in empfehlende Erinnerung  
Carl Rapp.

Nagold.  
**Wintermäntel, Jaquettes und Regenmäntel**  
sind wiederholt eingetroffen bei  
W. Hettler.

Nagold.  
Eine freundliche Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern und sonstigem Zubehör hat bis Lichtmeß  
**zu vermieten**  
Küfer Müller.

Nagold.  
**4 bis 6 tüchtige Maurer**  
finden sofort Beschäftigung bei Maurermeister  
Beutler u. Dreischer.

**Das Beste**  
**Lederfett**  
macht das Leder wasserdicht, weich und dauerhaft.  
gesetzlich geschützt!  
Vollständig geruchlos.  
erhältlich in Büchsen  
1/2 u. 1/4 G., 1/2 u. 1 G. bei:  
Fr. Schmid, Nagold,  
Gottl. Schmid, Nagold.

**Sie husten nicht mehr**  
bei Gebrauch von  
**Kaiser's Brust-Caramelen**  
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungen-Katarrh.  
Echt in Pak. zu 25 Pfg. bei  
Friedr. Schmid, Nagold, J. Spieß, Wöllhausen, J. Schüttle, Ebhausen.

Billigstes und bestes  
**Carbolinum**  
zu haben bei  
Joh. Broß, Schreinermeister,  
Nagold.

**Zob** tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen holländ. Zabat hat nur V. Becker in Zeesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel sco. 8 Ml.

**Kalender**  
vorrätig bei  
G. W. Zaiser.

**Fruchtpreise:**  
Altensteig, den 1. November.

Neuer Dinkel	7 60	7 35	7 —
Haber	9 60	8 46	8 20
Bohnen	—	8 50	—
Roggen	—	9 —	—
Weißkorn	—	7 50	—

Calw, den 4. Novbr. 1893.

Neuer Kernen	—	8 50	—
Neuer Dinkel	7 40	7 15	7 —
Alter Haber	—	9 —	—
Neuer Haber	8 50	8 29	8 20

